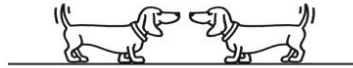




SCHWEIZERISCHER DACKELHUND-CLUB



Ortsgruppe Zürich

Bericht über die Frühlingwanderung der Ortsgruppe Zürich vom Samstag, den 29. April auf dem Steinenbühl, Untersiggenthal

(Eine für einmal etwas anders geartete, philosophische Betrachtung eines Neumitgliedes, vielen herzlichen Dank!)

Die mit dem Hund wackeln

An einem etwas trüben Aprilmorgen, als sich die Sonne eben entschlossen hatte, nicht durch die Wolkendecke zu dringen und stattdessen die Menschen in Trübsal und Regenstimmung zu belassen, just an einem solchen Samstagmorgen überraschte mich meine Frau mit der Ansage, dass wir nun in einem Dackelclub sind. Wir nutzen den Samstagmorgen recht gerne für den Austausch eben jener wichtigeren Nachrichten, die unter der Woche gerne untergehen: Ferien, Rechnungen, Twittermeldungen von Trump, Besuche der Familie und Neuzugänge in Dackelclubs. Letzteres macht man ja nicht dauernd.

Nach dem Frühstück ging ich mit unserem Hund spazieren, ein Dackel, wie dem geneigten Leser bereits eingangs dieses Artikels klargeworden sein dürfte. Ich überlegte mir lange, wie das wohl abgehen wird in einem Dackelclub. Können sie doch sprechen, wie ich übrigens lange vermute, und sich hier das erste Mal in einem Gremium der Gilde der Dackel zu Wort melden? Oder werden sie uns, wie unsere Mimi, in stiller Eintracht begleiten und sich denken, was wir denn hier wieder für einen Tanz um Artgenossen aufführen, die sie ungemein weniger spannend findet wie wir Menschen? Man weiß es nicht, wird es nie erfahren, und eben jene Erkenntnis machte mich an jenem etwas trüben Aprilmorgen nicht fröhlicher.

Die Tage vergingen. Mimi wurde älter, ich auch, meine Frau ungemein weniger. Es nahte der ominöse Morgen des 29. April, an dem wir, wie mir meine Frau nach jenem ersten Austausch über den Dackelclub berichtete, auf eine gemeinsame Wanderung gehen werden. Ich verschone Sie mit den Bildern, die sich meiner sofort bemächtigten und verweise anstelle dessen auf die Umstände der Fahrt, die zu diesem Treffen führten: Der Hund plärrte, sang, oder wie Dackelfreunde meinen: sprach zu uns, wir kurvten durch die Zürcher Agglomeration, die Sonne im Herzen und Untersiggenthal im Navigationssystem.

Dort angekommen, war alles anders als gedacht: Die Dackel sprachen wirklich, während des Essens sogar recht laut, sie wackelten und dackelten und es gab Lange, Dünne, Große, Wilde und Beherrschte. Die einen wurden getragen, andere zogen die Besitzer. Es gab Leinentänze und Scheissäcklitauschgeschäfte. Es war eine fidele Stimmung und Menschen scheinen mit Dackel andere Geschöpfe zu werden, als wenn sie alleine unter sich sind. Der Wald war kühl und frisch und manche der Vierbeiner schienen geradezu mit der Umgebung zu verschmelzen. Alle schauten lieb, die Dackel meine ich, alle machten sich den Wald sofort zum eigenen Territorium und wir Menschen, wir waren auch dabei.

Sascha Stahl

Anhang für die Statistik:

32 Menschen mit etwa 25 Hundchen haben sich ins "Ausland" begeben (für in Sachen Geographie nicht ganz sattelfeste Frauchen und Herrchen: Untersiggenthal befindet sich im Kanton Aargau). Anfänglich nebelverhangene Hügel, "arktische" Kälte mit Jahrhundertfrost, dann uneingeschränkter, wärmender Sonnenschein. Gutes Essen, freundliche, aufmerksame Bedienung, viele zufriedene Gesichter. Ein ganz grosses, herzliches Dankeschön den beiden Organisatorinnen, Meike Rubin und Vreni Soltermann.

Der Webmaster: Erwin Weber

Die Fotogalerie findet Ihr unter dem Link:

<http://www.dackel-zuerich.ch/galerien/ogzh/2017Steinenbuehl29.4/index.html>